

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **15 (1933)**

Heft 13

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Spezialerprobte
"Salisiba"
ist ein Delikatess
verwendbar und kann
lebenslang bewahrt
bleiben, an allen
Kochstellen oder
mit dem Gabelgabeln,
Hühner, Schweinefleisch,
Käse, Obst, Gemüse,
Kartoffeln, Nudeln,
Brot, etc. etc. etc.
Kochrezepte sind
kostenlos erhältlich.
Schreiben Sie an:
"Salisiba", c/o
Koch- u. Haushaltungskurse,
Münsterstr. 124, Zürich 7.
Telephon 24.189.

Manz Konfitüren P 1162
Sehr fein per 1/2 kg
Mélange Fr. -40
Zwetschgen -45
Johannisbeere -50
Himbeere -60
Brombeere -65
Kirschen -75
Orangen -80
Konfitüre -80
Weisskirschchen -80
Himbeer -85
Hagebutten -90
Erdbeere -95
Aprikosen -85
Preisbeleg -80
Waldohler -120
echt konig -1,20
Bienenhonig -2,50
Kunsthonig -80
Apfel-Gelee -50
Quitten-Gelee -70
Himbeer-Gelee -75
Stachelbeere -85
Gelee -85
Holder-Gelee -80
Melasse -40

Leben der goldenen Zeit
Goldene Träume, meinen Sie? Doch nicht ganz. Von einer so schönen Zeit bleibt immer etwas übrig, und die Aussteuer, wenn sie von Schwob ist, bleibt noch lange schön und macht noch lange Jahre Freude...
Junge Bräute, besonders in den jetzigen Zeiten müssen Sie schauen, für Ihr Geld nur das Allerbeste zu erhalten. Bevor Sie eine Aussteuer kaufen, ist es Ihre Pflicht sich selbst gegenüber, SCHWOB-Qualitäten zum Vergleich heranzuziehen. Verlangen Sie unverbindlich bemusterte Offerte, ehe Sie sich entscheiden.

Koch- u. Haushaltungskurse
Externe Kochkurse 1 monatlich
Interne 2-3 monatlich
Prospekte Referenzen durch:
Frau G. Schatzmann P 6841 Z
Münsterstr. 124 Zürich 7 Telefon 24.189
früher Hotel- und Haushaltungsschule Kastanienbaum, Luzern

Ecole d'études sociales pour femmes, Genève
subventionnée par la Confédération
Semestre d'été: 19 avril au 5 juillet 1933
Culture féminine générale - Préparations aux carrières d'activité sociale,
de protection de l'enfance, direction d'établissements hospitaliers, bibliothécaires, libraires secrétaires, laborantes. Cours mandés au foyer de l'Ecole. Programme (50 cts.) et renseignements par le secrétariat, rue Clts. Bonnet, 1. P 4260 X

Töchter-Institut Montebello Lugano-Castagnola
Gegr. 1907 in Neuchâtel. Französisch, Italienisch, Engl., Hauswirtschaft, Vorbereit. 2. Matura, Musik, Sport, Illustr. Prospekt. Mässige Preise. P 19 210

la Strickwolle!
Garantiert unbeschwerter, nicht filzende, sehr ausgeglichene, nicht eingehende, weiche Wolle, für Strümpfe, Socken etc., die 50 g-Stränge zu 55 Rp. (statt 80-90 Rp.), bei Bestellung von über 10 Strängen 50 Rp. (Fabrikpreis). Farben: schwarz, grau, dunkelgrau, hellbraunmelier, dunkelbraunmelier, braun, rotbraun, beige, Schokolade (2 und 3 farbige la Strickwolle) (feine Wolle) per 50 g-Stränge zu 70 Rp. (statt ca. Fr. 1.20), bei Bestellung von mindestens 10 Strängen zu 65 Rp. (Muster zur Verfügung) P 214 Bn
Sehr solide **Militärsocken**, extra verstärkt, per Paar Fr. 2.50, bei Bestellung von mehr als 6 Paar zu Fr. 2.30 (Heimarbeit von Strickerinnen aus Berggemeinden). Absolut seriöse Bedienung, Postnachnahme, Nichtpassendes zurück.

Lana-Wollhaus Zurzach (Aargau)
Krank sein? Nein!
darum brauchen Sie
Die Krankenheilung durch Glaubensgebet
Von Pfarrer Chr. Blumhardt. Mit Zeugnissen aus der Gegenwart, 15 Tausend Kartonen Fr. 2.25, gebunden Fr. 3.35.
Man weiß, wie vielen Hunderten Pf. Blumhardt den Weg zur Gesundheit gewiesen hat. Hier finden erste Menschen, die an irgend einem Leiden darniederliegen, wertvolle Hinweise zur Glaubensheilung. Kein Wunder, daß dieses Büchlein schon in vierter Auflage erscheint. Schenken Sie dieses Heft zu bringen. **Schweiz. Evangelisch. Zürich.** bei dem großen Heiler zu drängen. **Schweiz. Evangelisch. Zürich.**
A. Anger-Verlag, Leipzig C 1 P 909 Ab.

Oberägeri Kt. Zug 800 m. U. M.
Erholungsheim im Lütisbach.
Kleines, ruhiges Haus für Erholungsbedürftige und Feriengäste. Staubreie, sonnige, aussichtsreiche Lage. Diätküche. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet. Kein Radio. Ruderboot. Die Besitzerinnen:
Schw. Hanna Kissling,
Schw. Christine Nadig.
P 1105 Lz

Familienheim
Behagliches Familienheim (nicht Fremdenpension), prächtige Lage u. Aussicht am oberen Zürichsee, nicht beschränkte Zahl auch bleibender Gäste auf. Anf. an:
Fravi Belsito Rapperswil P 3663 Gl.

Salat
mit dem besten Olivenöl
Obstessig
aus dem besten Obst
E. Engel
Zürcherstr. 124
Tel. 67020 oder 67027
P 6562 Z

ORO das **altbewährte, feine** Kochfleisch von P 243 Z
Flad & Burkhardt, A.-G. Oerlikon (Gegr. 1889)

MANZ, Zürich
Zähringerstr. 24
Telephon 21.758
Bei größeren Bezügen verlangen Sie Spezial-Offerte.

Flechten
jeder Art, auch Barflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die viehwurde **Flechten**, **Myra**, Preis kleiner Topf Fr. 3.-, gr. Topf 5.- Zu beziehen durch die **Apothek. Flor. S. S. S.** P 61-1 Gl

Tochter
sucht für einige Zeit Wirkungskreis als Stütze der Hausfrau oder Feinverfertigerin in gute Familie. Offerten an E. B. Post Laupen. P 2601 X

Schwob & Co. Leinwanderei Hirschengraben 7 Bern
Aufträge - Ausarbeiten - Bänder
Ich bitte Sie um kostenlose und unverbindliche Zusendung von Musterkarten, Preislisten, Prospekt, etc. (Nichtsendungen annehmen).
Name: _____
Adresse: _____
P 571

Zürich: Seidenasse 12. (Tel. 31.041).
Nähe Hauptbahnhof (Tel. 31.041).
Sonnstr. 12 (Tel. 37.980).
Basel: Sternengasse 4 (Tel. 27.792).
Reinacherstr. 67 (Tel. 27.330).
Süßengasse 19 (Tel. 27.419).
Bern: Von Verdt-Passage (Tel. 27.453).
Spielacherstr. 59 (Tel. 27.540).
Mühlemattstr. 63 (Tel. 27.452).
Mittelstr. 2 (Tel. 27.410).
Basel: Neuenstr. 2 (Tel. 33.44).
Madretsch: Bürgstr. 2 (Tel. 538.5).
Solothurn: Hauptgasse 11 (Tel. 407).

St. Gallen: Burggarten 2 (Tel. 1744).
Zürcherstr. 30 (Tel. 4037).
Winterthur: Turnerstr. 2 (Tel. 3065).
Schaffhausen: Fronwagplatz 25 (Tel. 2265).
Luzern: Grabengasse 5 (Tel. 24.143).
Moosstr. 18 (Tel. 22.480).
Bruchstr. 8 (Tel. 24.865).
Aarau: Igelweg 18 (Tel. 1450).

Unser großer Enthusiasmus
Die hunderttausend kleinsten Möglichkeiten erschließen! Den hunderttausend bescheidensten Energien die Möglichkeit einseitig bescheidenster Anschaffungen, andererseits lobendsten, laufenden Absatz schaffen! Einen mächtigen gewordenen, jugendkräftigen Apparat in den Dienst dieser kleinsten Interessen zu stellen und diese bewußt und vereint zu einer großen Kraft emporzuhelfen: Das ist unser Traum!
Das Kleine ist das Widerstandsfähigste, das Lebensfähigste und das in der wahren Demokratie das Stärkste. Kleine Staaten schlagen sich erfolgreich durch, wo große in schwersten Wehen liegen. Kleinbetriebe behaupten sich, wo Kolosse in sich zusammensinken. Ja, man kann allgemein sagen, daß man Heil und Rettung heute sozusagen im „Kleinereinstehen“ sucht! Also Achtung vor dem Kleinen und seiner Kraft!
Wie praktisch durchzuführen?
Den Bergbauern sandten wir den Sommer hindurch die leeren Migros-Fruchtschächelchen, daß sie die Beeren direkt frisch mit blauem Lauch hineinpfücken. Diese Schächelchen werden künftige den Stempel tragen: „Beerenansammlerliche Ander, Thuis, Valzeina, Heizenberg, Gschelene, Gurtellen, Silenen, Schwändi-Stalden, Giswil, Guttannen“ usw.
Die 3 Millionen Eier, die wir jährlich sammeln, werden künftige den Namen der betreffenden Bäuerinnen-Vereinigungen oder des Bauernhofes tragen etc. etc. Ebenso der Faden, mit dem der Lauch zusammengebunden. Die Stadtraud wird erinnert an die Frau, die für sie gepflanzt hat. Die Solidarität der Frauen wird erweckt und ein menschliches, erdverbundenes Gefühl, das den so sehr entpersönlichten Handel kommen. Die Stadtraud, die es machen kann, wird vielleicht für die Produkte vom eigenen Boden: Landeier, Obst, Gemüse die paar Rappen mehr bezahlen als fürs importierte Produkt wegen der Frische und weil die Geschlechtsgenossin auf dem Land diese paar Rappen nötiger hat, um die kargen Einnahmen so hoch zu bringen, um die unerbilligten Ausgaben.
Nicht 10, nicht 20 Millionen Subventionen durch politische Geschicklichkeit, Mißleid oder Druck, sondern Millionen und Millionen unserer Rappen und menschliche Weise tagtäglich gern gezahlt und gern empfangen im sinnvollen natürlichen Tausch von Frucht gegen Geld. Das auf breiter Basis zu schaffen und zu fördern, ist unser großer Enthusiasmus!
Damit gehen wir unseren innersten Plan über zukünftige Gestaltung preis, damit er von andern starken Organisationen, die uns in ihrer Verbundenheit mit der Landbevölkerung noch überlegen sein müßten, jetzt schon nachgeahmt werden könne in edlem, nützlichem Wettstreit.

Ein Wendepunkt . . .
Man kennt die, besonders bei den Hausfrauen, Aufsehen erregenden anonymen Inserate in den Zürcher und Basler Zeitungen: Milch zu 28 Rp., auch in den Milchverbandskreisen sollen sie Aufsehen erregt haben, — so wurden wir denn auch angefragt, ob wir dahinter stecken. Das ist nicht der Fall. „Schuster bleib bei deinem Leisten“, — diesen schönen Spruch haben wir seit 1925 befolgt in allen Fällen, wo wir nicht durch Boykott oder sonstige Bekämpfung gezwungen waren, über unsern engeren Rahmen hinauszugehen.
Das Milchverteilungsproblem ist von größter Wichtigkeit in Anbetracht der Rolle, die der Artikel Milch im Ausgaben-Budget der Hausfrau spielt. Die Sache verdient also jede Beachtung durch die Öffentlichkeit.
Was wir gedacht haben? „Nüt für unguet“, sägts amiel un em Land, — aber wir haben die Sache als einen „Bluff“ betrachtet und waren sehr gespannt, was da aus der Schachtel springen werde. Man wird sehen, nichts, gar nichts als ein Bundesratsbeschl. lautend:
„...Dabei kann er (der Bundesrat) in außerordentlichen Fällen, wenn Preisunterbietungen vorliegen, die gegen die allgemeinen Interessen verstoßen, dem Milchhandel Gebühren auferlegen. Der Ertrag dieser Gebühren wird den Gemeinden zur Verbilligung von Milch und Milchprodukten zugunsten Bedürftiger und namentlich Arbeitsloser zur Verfügung gestellt.“
Eine Zürcher Tageszeitung kommentiert (18. März 1933):
„... Auf diese Weise werden die dem Zentralverband so lästigen Wilden an die Kette gelegt.“
Ob auf diese Weise die Lebenshaltung verbilligt wird, ist eine andere Frage. Allerdings geht es auch nicht an, daß eine ganz große Stützungsaktion, durch welche die gesamte Landwirtschaft vor dem Untergang bewahrt werden soll, von einigen Außenseitern durchkreuzt und wirkungslos gemacht wird. Ob die Wege, die der Staat jetzt geht, verfassungsgemäß sind darf offenbar nicht allzugau untersucht werden.“
Wir sagen: Daran sieht man, welche Einstellung heute gegen jeden Versuch — auch jeden schmeibaren — herrscht, eine Verbilligung herbeizuführen. Wie undankbar ist es doch heute „Verbilliger“ zu sein, selbst in Fällen, wo der Bauer höhere Preise für sein Produkt bekommt, trotz den billigeren Konsumentenpreisen!
Kampf dem Verbesserer? Die Zukunft wird lehren, ob es ungerichtet ist, diese Frage aufzuwerfen.

Aber welche Widersprüche: Man will den Goldstandard halten, man will die Staatsbeamtengehälter senken und man betrachtet gleichzeitig den Preisverfall als indessierbar — nicht wünschenswert, geltt darin so weit, daß man wegen einiger anderer Zeitungspreise einen kleinen Schritt weiter über die mirbe Verfassungsgrenze tut. Das wäre noch nicht so beängstigend; solche „Notverordnungen“ (sic) werden immer zahlreicher und weisen einen durch die Entwicklung in anderen Ländern nicht unbekanntem Weg — könnten wieder aufgehoben werden, — aber das Schweigen, die Selbstverständlichkeit, das Sichverstecken der Verfassungshüter, was bedeutet das: Zielbewußtheit, auf neuen gewagten Wegen — oder resigniertes Zügelhängenlassen — oder Nachgeben auf Druck?
Es steht uns nicht an, höchste Akte zu kritisieren, aber es wird jedem Bürger gestattet sein, den Finger heute auf etwas zu halten, was morgen Geschichte sein mag.
Warum nicht die Verfassung, da wo die heutigen Verhältnisse über sie hinauswachsen, ändern und dann wieder einen sauberen (ersten, heiligen Boden unter den Füßen haben und mit dem Volk und bewußt die schicksalsschweren neuen Wege gehen: Wer kann behaupten, daß die angelegenen, aber nicht in kürzester Zeit angefangen haben, immer un Ruder sein werden, ob nicht größere Meister, die der Gewalt, später ganze brutale Arbeit machen werden? Man sehe sich um in der Welt... in solchen Bewegungen sind die kleineren Wellen immer von größeren überbrannt worden, die die Dämme gänzlich eingerissen haben.
Man höre in unserem Land das Wort „Demokratie“ in letzter Zeit wieder häufiger und in ernsterem Ton. Die Blicke der Erkennenden werden instinktiv wieder dorthin gezogen. Demokratie steht tiefer im Kurs als je, wer wollte darauf setzen, wo die Strömung sichtlich in der andern Richtung geht?
Sicher ist, daß auch die Radikalsten heute glücklich sein müssen, wenn sie die Rechte, die heute in der Verfassung verankert sind, für die nächsten Jahre festhalten können und gut tun sich krampfhaft an diese Verfassung zu klammern — anstatt eventuell noch mitzuhelfen, ihre eigenen Programmpunkte, wo es nicht mit dem Volk ging, heute auf dem „Notverordnungswege“ durchzuführen (Getreidemonopol).
Saubere Waffen und das Gesicht gegen die kommenden Ereignisse gerichtet, saubere gerade Gefühle des Volkes heben sich, — auch wenn man mit diesen sauberen Waffen in der Hand den Ereignissen unterliegen müßte, das Gesicht der Gewalt entgegen.
Die Demokratie ist solange noch nie zu Fall gekommen, solange sie sich selbst auch in kleinen Dingen ernst nahm.
Um auf die Milch zurückzukommen, würde uns natürlich eine „Strafgebühr für Milchverbilligung“, die den Bedürftigen der Gemeinde zugute kommt, nicht hindern, Initiative zu entwickeln. Eine solche Buße wäre für uns stülzer Lohn.

Und nun zurück in die Händlerbluse, — wie die Hausfrau, die Menschenschickal im Herzog trägt und erwägt, im Handkammer die Gedanken wieder auf kleinste Rechnungen lenken und die Hände an bescheidenste Verzichtungen legen muß, — zurück zu unserer Sache.

Ein Migros-Reklame-Trick
Das „USEGO“-Blatt (Spezialer-Verband) Februar 1933, Auflage 215.000 Exempl., schreibt:
„Teuer sind jetzt frische Gemüse, Eingemachte Erbsen, Bohnen usw. Kaufen Sie heute in USEGO-Geschäften derart billig... daß Sie ganz fühlbar sparen können...“
Stimmt das? Blumenkohl mittelgroß kostet bei der Migros 30, 25 Rp., Salat 25 Rp. usw. Wir machen auch Gemüsekonserven, sind aber der Meinung, daß man bei Ratschlägen in der Reklama gut tut, wenn man das Interesse des Käufers voranstellt und nicht das, was man gerne verkauft: So ist die marktschreierische amerikanische raffinierte „Zeitung in der Zeitung“ groß geworden — die raffinierteste Wahrheit ist der beste zügigste, modernste Reklametrichter. Also, wenn die Migros-Prosa in einem eigenen Blättlein nachmachen will, dann muß man schon das Grundprinzip nachahmen.
Oder hat die „USEGO“ doch recht, etwa dort, wo die Migros mit ihrem Frischgemüseverkauf nicht hinreichend und der Blumenkohl zu 70 Rp. verkauft wird, anstatt zu 25 Rp., da, wo die Migros ist?

Praktische Menschenliebe zu praktisch!
Man weiß, wie der V. O. L. G. es verdammt, daß die Migros (wie die andern alle Jahre) Maltakartoffeln zu 25 Rp. das Kilo offeriert. Empraktische Lösung, den Produzenten zu schonen, hat eine der größten Konsumgenossenschaften gefunden: sie verlangt für Fischikartoffeln gleich 60 Rp. das Kilo — aus patriotischen Gründen... wenn sie nun mit diesem „Gewinn“ wenigstens die einheimischen Kartoffeln verbilligen würde, — könnte sie möglichst rasch verkauft werden. Aber auch diese verkauft sie 20 Prozent teurer als die Migros — auch aus tiefgefühlten patriotischen Gründen?
Lieber Konsument, was sagen Sie zu diesem Kartoffel(sack)-Patriotismus?

Rami-Getränk
mit Orangensirup.
Eine Neuerung:
1. Mit Milchäure anstatt der üblichen Zitronensäure.
2. Flasche bei Teilverbrauch wieder verschließbar.
3. Auch eine Neuerung: 17 anstatt 25, 30 Rp.
3 Flaschen = 50 Rp. (+ Flaschenpfand 90 Rp.)
P 1.140

Neu! Empfehlenswert!
Echter Camembert-Käse
eine Delikatesse, Schachtel 250-270 g netto 80 Rp.
Nur in den Verkaufsmagazinen — nebst unserem übrigen verlockenden Käse-Assortiment.